Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.
Adresse:
Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 13. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, 12. (25.) Februar 1913.

Die Entgegennahme von Abonnements auf den VIII. Jahrgang des
„Botschafter“
für das Jahr 1913 wird fortgesetzt.
Die Januarnummern werden nachgesandt.

Chirurgische Heilanstalt mit beständigen Betten
des Dr. der Chirurgie **W. W. Brandsburg**.
Aufnahme von Kranken in die Heilanstalt zu jederzeit, ambulatorische Behandlung täglich von 10–12 und von 5–7. Charkow, Puschkinskaja № 8. Tel. 1400.
tkj1210 **Zerkleinerung von Blasensteinen.**

Doktor der Medizin
Anatol von Poppen 081
(**Augenkrankheiten**) kehrt am 20. April nach **Kitschkas** zurück und wird, wie früher, Kranke empfangen im **Krankenhause „Salus“**

Dr. med. Wilhelm Stieda 081
Nervenarzt
empfängt Privatkranke in seiner Wohnung bei der Mennoniten Heil- und Pflegeanstalt Bethania, Station Kitschkas.
Wochentäglich zwischen Mittag und Vesper.

itj25-15 **Heilanstalt** des Doktors
J. S. Breßlawa (И. С. Вреслава).
Charkow, Сумская ул. № 54.,
gegenüber dem Charkower Universitätsgarten, Tel. 2002.
Nerven-, innere Krankheiten. Stoffwechsel und die Folgen von Beschädigungen dess. Massage (Hand-, Vibrations- und Licht-) Heilgymnastik, Elektrisierung, Licht- und Wasserheilung. Konsultationen der Herren Professoren und Aerzte auf Wunsch der Kranken. Aufnahmebedingungen auch für Minderbegüterte zugänglich. Empfang der Kranken — der ambulatorischen von 10–12 Uhr morg. und von 5–7 abends, der in der Anstalt befindlichen jederzeit. Man spricht in der Anstalt geläufig deutsch.

Achtung!
Durch Kauf ist die
Gärtnerei go8-3
des Korn. Enns-Altonau in meinen Besitz übergegangen.
Um rege Kundschaft bittet und für reelle Bedienung garantiert
Peter H. Regehr, Gärtnerei, Post Altonau, Gouv. Taurien.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. tri24

Lichtheilanstalt
Dr. **Alexander Herbilskij**
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus. № 14. Empfangsstunden 9–12 und 5–8. Für Frauen 4–5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage. Fensen. Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. **Schnee**
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. pj30-12

Dr. Walther Stieda to15-5
ehem. V. Assistent des Prof. Krückmann an der Universitäts-Augenklinik in Berlin,
hat sich in Alexandrowsk, Jekat. Gouv. als Spezialist für **Augenkrankheiten** niedergelassen. Krankenempfang täglich von 10–12 Uhr morgens und von 5–½7 Uhr abends zu Hause, Schönwiese, Haus Tavonius.
Im Krankenhause von Dr. Bär täglich von 9–10 Uhr morgens.

Klinik für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —
Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3–5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft.
Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,
Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.
Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.
Annahme von Kranken zu jeder Zeit. ga30-5

Zahnarzt **S. Warschawskij**,
welcher unter Aufsicht der Professoren des K. Berliner zahnärztlichen Instituts gearbeitet hat, ist zurückgekehrt. Kurieren der Zähne und des Mundes. Plombierung. Schmerzlose Zahnentfernung. Einsetzung der Zähne ohne Entfernung der Wurzel und ohne Plättchen. Stiftzähne. Goldene Kronen. Jekaterinoslaw, Prospekt № 94, zwischen Hotel d'Europe und dem Postamte ttp30-14

Deutsches Krankenhaus
für **chirurgische-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. Pa12
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Simferopol
Dr. R. Maurach.
— Spezialarzt —
für Augenkrankheiten.
Empfang täglich mit Ausnahme des Sonntags von 9–11 und 3–5. agt5048

Aus bittren Meeren zieht die
Sonne süßes Wasser,
So zieh auch Liebe du aus
Herzen deiner Hasser.
Rückert.

Vaterländisches.

— Das Allerhöchst bestätigte Zeremonial der Feier des 300 jährigen Regierungsjubiläums des Hauses Romanow ist veröffentlicht worden. Am 21. Februar findet in sämtlichen Kirchen Festgottesdienst statt, wobei nach der Liturgie ein Allerhöchstes Manifest zur Verlesung gelangt. Am 21., 22. und 23. Februar findet im Winterpalais Gratulationskour statt. Für den 22. Februar ist im Marien-Theater Galavorstellung und für den 23. Februar im Winterpalais ein Diner angesagt. Der Festgottesdienst in der Uspenski-Kathedrale in Moskau am 21. Februar beginnt um 10½ Uhr vormittags.

— Die mit der Beratung der Frage wegen Beteiligung der Reichsduma an der Verewigung des Regierungsjubiläums des Hauses Romanow betraute Kommission hat folgendes beschlossen: Gründung eines Romanow-Fonds für landwirtschaftliche Verbesserungen, Gründung eines pädagogischen Instituts mit einem Muster-Kindergarten, niederen und höheren Elementarschulen und einem Gymnasium, Eröffnung je eines Lehrerseminars in jedem Gouvernement und Gebiet, Schaffung eines Nationalmuseums in Moskau auf den Namen des Hauses Romanow.

— In Petersburg haben die Vorbereitungen für die Feier des 300-jährigen Regierungsjubiläums des Hauses Romanow begonnen. Auf dem Isaak-Square wird ein kolossaler Triumphbogen errichtet. An verschiedenen Orten werden Vorkehrungen für Volksbelustigungen usw. getroffen.

— 6 Februar. Nach Erledigung kleineren Fragen setzt die Reichsduma die Debatte über die Erklärungen des Unterrichtsministeriums in Sachen der Ereignisse im Gymnasium Witmer fort. Das Haus nimmt die Uebergangsformel an, welche die Erklärung des Unterrichtsministers als unbefriedigend bezeichnet.

— Zum Präsidenten der Fraktion vom 17. Oktober ist Antonow mit 80 gegen 15 Stimmen, zum Vizepräsidenten Graf Bennigsen gewählt worden.

— Der Ehescheidungsentwurf des Hl. Synods gibt folgende neue Ehescheidungsgründe für orthodoxe Ehen an: 1) Abfall eines Ehegatten zu einem nichtchristlichen Glauben oder einer nichtchristlichen Sekte; 2) Mißhandlung eines Ehegatten durch den anderen, Mordversuch, schwere Verletzung, Zufügung von Qualen, wenn das Kriminalgericht die Schuld eines Gatten feststellt. Hier beantragt der Medizinalkonseil des Ministeriums des Innern die Korrektur, daß die Ehe geschieden wird, wenn das Verhalten des einen Gatten dem anderen gesundheitsgefährliche körperliche oder geistige Qualen zufügt: 3) unheilbare Geisteskrankheit; 4) luetische Erkrankung. Die alten Ehescheidungsgründe bleiben in Kraft: Ehebruch, vor der Ehe eingetretene Zeugungsunfähigkeit, Verschollenheit über fünf Jahre oder Verurteilung eines Gatten zur Verbannung mit Rechtsverlust. Des weiteren regelt der Entwurf die Schadenersatzfrage.

— In der Subkommission der Glaubens-Kommission wurde am 5. Februar die Prüfung der Vorlage über Organisation der Landgemeinden

Feuilleton.

Aus trüben Zeiten.

(Nach alten Papieren und den Erzählungen eines Großvaters.)
(Fortsetzung u. Schluß).

Nun, mein liebes Weib, meine treue Ehegattin, ich glaube gewiß, so lange der Herr dich gesund lässet, daß du nach meinem Tode deinen Beruf treulich, wie du je getan, erfüllen wirst — doch ermahne ich dich und befehle dir an, daß du unsre Kinder zum Guten und Gebet ermahnest und sie warnest, daß sie sich hüten vor böser Gesellschaft, denn böse Gesellschaften verderben gute Sitten. Suchet, so lange ihr beisammen lebt, euren Beruf in Frieden und Einigkeit zu verrichten, so wird Gott auch mit euch sein. Und ihr, meine lieben Kinder, gehorchet und folget eurer Mutter, sie wird euch nicht übel raten. Der heilige Geist leite und regiere euch, daß ihr ein frommes, Gott wohlgefälliges Leben führen möget. Habt den Allsehenden und Allwissenden vor Augen und im Herzen und hütet euch, daß ihr in keine Sünde williget, so wird Gott auch mit euch sein und seine heiligen Engel werden um euch sein. Wenn ihr aber in Augenlust und Fleischeslust lebet, so werden auch die bösen Geister um euch sein; denn sobald der König Saul Gott ungehorsam gewesen, so kam der böse Geist über ihn, und sobald Judas unsern Heiland verriet, fuhr der Teufel in ihn — wovor uns Gott in Gnaden bewahren wolle. So wandelt nun, wie sich's gebühret, als vor einem allsehenden und allwissenden Gott, ja wandelt, wie ihr dereinst in der Ewigkeit wünschet gelebt zu haben. Darum wachet und betet und forschet fleißig in der Schrift. Wenn ihr Zeit habt, so leset auch gottselige Bücher, darinnen ihr viel Erbauliches finden werdet, welches euch an Seele und Leib nützlich sein wird. Nun, ihr meine lieben Kinder, die ihr schon verehelicht seid und Leibeserben habt, suchet mit Gebet eure Kinder zum Guten zu ermahnen und warnet sie vor bösen Gesellschaften. Und wenn ihr, die ihr noch im ledigen Stand seid, gedenket, euch zu verehelichen, so bittet Gott, daß er aus Gnaden euch fromme, tugendhafte Ehegatten schenken wolle, damit ihr ein frommes, Gott wohlgefälliges Leben führen möget. Wenn der Herr euren Beruf aus Gnaden segnen wird, so seid gütig, barmherzig, freundlich gegen Arme, Elende und Notleidende. Habt ihr viel, so gebet reichlich; habt ihr wenig, so gebet nach eurem Vermögen; denn wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten aus böser Zeit. So wünsche ich nun von Herzen, daß ihr alle einander Liebe, Treue und Freundschaft erweisen und nach der Lehre Jesu leben möget. O, daß doch alle Menschen so lebten, so wäre die Welt kein so betrübtes Jammertal, dann würde kein Krieg mehr sein, keine Verheerung noch Zerstörung würde mehr stattfinden.

Da wir aber gegenwärtig in einer betrübten, traurigen, ja fürchterlichen Zeit leben, daß wir nicht wissen können, ob Feinde oder Freunde unser Vermögen verzehren werden, so will ich auch von meiner Hinterlassenschaft nichts schreiben, sondern wünsche, daß Gott die schweren Strafgerichte in Gnaden abwenden wolle und uns in seinen Schutz einschließen, daß er uns leiten und führen wolle, bis wir nach dieser kurzen Lebenszeit durch seine Gnade, durch seines Sohnes teure Verdienste zu ihm in seine Herrlichkeit eingeführt werden.

Dir aber, gütiger, barmherziger Gott, sage ich Lob und Dank für deine große Gnade, Güte, Liebe und Treue, die du mir von Kindesbeinen an erwiesen hast. Du hast mich vor so tausendfältigen Gefahren behütet, daß ich noch wenige Tage Krankheit erlitten, daß ich weder Bein noch Arm gebrochen habe. Ja, du hast durch deine Güte mich versorget, daß ich weder Hunger noch Durst leiden mußte, daß ich sagen muß: „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast.“ O du großer barmherziger Gott, sei mir gnädig um Jesu Christi, deines vielgeliebten Sohnes, seines blutigen Verdienstes willen und vergib mir alle meine Sünden, die ich durch Unterlassung des Guten und Vollbringung des Bösen begangen habe. O sei auch meinen Kindern, ja allen Menschen gnädig und barmherzig und vergib uns alle unsre Sünde, reinige unsre Herzen von dem, was dir mißfällig ist, damit dein guter Geist in uns wohne und kräftig in uns wirke, auf daß all unser Denken, Reden, Tun und Lassen nach deinem hlg. Willen und Wohlgefallen geschehen möge, auf daß, wenn unsre Laufbahn vollendet, wir durch deine Gnade in deine ewige Herrlichkeit eingeführt werden um Jesu Christi willen. Amen.

Nach diesem Kriege brach auch für den Weierhof eine neue Zeit an. Die Leibeigenschaft war aufgehoben; die Grundlasten wurden abgelöst und die Nutzungsrechte nach und nach in Eigentumsrechte umgewandelt. Es verschwinden um diese Zeit die ehrbar steifen, festen Schriftzüge, welche die alte Einfachheit und Charakterfestigkeit wiederspiegeln, und an ihre Stelle tritt eine leichtfertige, flüchtige Schrift, welche an das französische, unbeständige, oberflächliche Wesen erinnert. Vor dieser Zeit fanden wir Kleider und Weißzeug, in welche manches Gebet und Lied der frommen Hausmutter hineingesponnen war und die, im Hause selbst gemacht, sich von Geschlecht zu Geschlecht unverändert vererbten; nach derselben begegnen wir, wie noch heute, leichten Stoffen, in welche manche Flüche unzufriedener Fabrikarbeiter verarbeitet sind und die, von Juden verkauft, heute so und morgen so gefärbt und geformt, nach kurzer Zeit auf dem Lumpenboden einer Papierfabrik elend verenden. Früher — doch der Erzähler will kein Lobredner der alten Zeit sein; er weiß, daß der Mensch weder in einem selbstgemachten, noch in einem selbsterworbenen Kleide recht glücklich sein kann, sondern nur in einem geschenkten und er wünscht sich und allen l. Lesern, daß sie einst am großen Entscheidungstage in diesem geschenkten Kleide erscheinen mögen, von dem das Sprüchlein sagt:

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid,
Damit will ich vor Gott besteh'n,
Wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n.

und der lutherischen Kirchen der Ostseeprovinzen begonnen. Zur fünfgliedrigen Subkommission gehören u. a. die Abg. v. Brevern und Baron Wolff.

In der ersten Sitzung wurden nur die allgemeinen Grundsätze der jetzt bestehenden Ordnung besprochen.

— Se. Majestät der Kaiser verlieh dem neuen Präsidenten Frankreichs Herrn Poincaré den Andreas-Orden.

— Der Gehilfe des Ministers des Innern, Generalmajor à la suite W. F. Dshunkowskij, traf in Petersburg ein, stattete dem Minister des Innern, Kammerherrn Maklakow, einen Besuch ab und übernahm seine amtlichen Obliegenheiten. Dieser Tage wird W. F. Dshunkowskij sich nach Zarskoje Sjelo begeben.

— Der Abgeordnete A. N. Chwostow hat erklärt, daß die Beschuldigungen, welche A. Stachowitsch gegen ihn erhoben hat, Verleumdung seien. Er habe Vertreter der Kaufmannschaft, die ihm, dem Gouverneur zu Ehren ein Mittag gegeben hatten, zu einem Abendessen einladen wollen, das in einem Restaurant stattfinden sollte. Er beauftragte den Polizeimeister Uschakow, für ein Vergnügungsprogramm zu sorgen. Zwei Künstlerinnen der Zimmermannschen Truppe sollten dabei mitwirken, doch erwies es sich, daß sie im Theater beschäftigt seien, und infolge dessen absagten. Auf niemand ist ein Zwang ausgeübt worden. Die später erfolgte Verhaftung Zimmermanns stehe in keiner Beziehung zu jenem Abendessen.

— Die im vorigen Jahre eingeführten Rundreisebillete für den Inlandverkehr haben sich bekanntlich nicht bewährt. Die Herstellung der Rundreisebillette kostete 10 000 Rbl., verkauft aber wurden im Lauf des Jahres nur ca. 300 Billete, davon 120 allein an die deutsche Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung, der zufällig eine der vom Ministerium zusammengestellten 20 Reiserouten gelegen kam. Infolge dieses Mißerfolges der Rundreisebillette hat das Verkehrsministerium, wie schon gemeldet, nunmehr den Beschluß gefaßt, dem Kongreß der Eisenbahnvertreter ein Projekt der Einführung von Rundreisebilletten nach westeuropäischem Muster vorzulegen, und zwar sollen Billette für einzelne Rayons eingeführt werden, wobei es den Passagieren freisteht, diese Billette in beliebiger Richtung zu kombinieren. Außerdem werden die Passagiere das Recht haben, an jeder beliebigen Station auszusteigen und Aufenthalt zu nehmen. Diese Rundreisebillette sollen der „Retsch" zufolge den Passagieren nur dann ausgefolgt werden, wenn die Gesamtstrecke, die sie bei ihrer Reise auf den Eisenbahnen zurücklegen, nicht weniger als 1000 Werst beträgt. Der Verkauf dieser Rundreisebillette wird auf allen Stationen stattfinden, wobei zwecks Anfertigung der Billette auf der nächstgelegenen größeren Station eine rechtzeitige Anmeldung vonseiten der Passagiere notwendig ist.

Ausländisches.

Deutschland.

— Das Zentrum zog seine Resolution über die Verweigerung der Gehaltszulage für die Marineoffiziere zurück, infolge welcher Verweigerung der Marine-Staatssekretär v. Tirpitz um seinen Abschied eingekommen war.

Österreich-Ungarn.

— Die „Triester Ztg." bringt das Programm des albanischen Kongresses, welcher am 1. März in Triest zusammentreten wird: Schaffung eines großen, unabhängigen Albaniens, unter Wahrung seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Im Hinblick auf den Wunsch der Kuzo-Walachen, in den Bestand des neuen Albanien aufgenommen zu werden, begrüßt der Kongreß das Brudervolk und fordert im Namen der Gerechtigkeit die Aufhebung der Blockade Albaniens. Der Kongreß wird auch über die Regierungsform in Albanien Entscheidungen treffen.

Rumänien.

Über eine Verschärfung der rumänisch-bulgarischen Spannung schreibt man, daß die Lage als sehr ernst anzusehen sei. Der Grund für die Verschärfung der Lage liege in der großen Erregung, die sich der Bevölkerung infolge der bulgarischen Verzögerungstaktik bei Führung der Verhandlungen bemächtigt hat. Der Balkankrieg kann große territoriale Veränderungen an den Grenzen Rumäniens mit sich bringen, und im Volke befürchtet man, Bulgarien könnte in Zukunft danach streben, sich der Dobrudscha zu bemächtigen. Die Dobrudscha, die Rumänien einst durch ein Mandat Europas erhalten hat, ist in jahrzehntelanger Arbeit ein Stück rumänischen Bodens geworden. Der Ausgang zum Schwarzen Meer ist heute für Rumänien eine Lebensbedingung, und Konstanza ist ihm heute so teuer, wie seine eigene Hauptstadt.

Rumänien will den Schutz seines Besitzes in der Dobrudscha gefestigt sehen; dazu würde vor allem die Abtretung eines Streifens bulgarischen Territoriums, das an die Dobrudscha grenzt, beitragen. Diesen Streifen soll Bulgarien in Anerkennung der im Balkankrieg beobachteten Neutralität Rumäniens abtreten. Sollte Bulgarien die rumänischen Forderungen nicht rückhaltslos bewilligen, so ist der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu erwarten. Rumänien werde dann unverzüglich zur militärischen Besetzung der von ihm geforderten Gebiete von Silistria an der Donau bis Balcik am Schwarzen Meer schreiten. Ob sich aus dieser Lage ein regelrechter Krieg zwischen Bulgarien und Rumänien ergeben wird, hängt davon ab, ob Bulgarien gegen die rumänische Besetzung der genannten Gebiete bewaffneten Widerstand leisten wird oder nicht.

Griechenland.

Das Schicksal Kretas ist endgültig entschieden worden. Nach Telegrammen aus Kanea vom 15. Februar ließ der Kommandant des in der Suda-Bai liegenden englischen Kriegsschiffes „Yarmouth" die Flaggen der vier Schutzmächte und der Türkei einziehen und dafür griechische Flaggen hissen. Die Flaggen wurden den Konsulaten zurückgegeben. Die „Yarmouth" sollte am selben Tage Suda verlassen. Der Generalgouverneur von Kreta Dragumis und eine zahlreiche Menge begaben sich nach der Suda-Bai. Die Begeisterung der Kreter war ungeheuer.

Frankreich.

Paris, 18. (5.) Februar. Poincaré begab sich in Begleitung des Ministerpräsidenten Briand um $2^1/_2$ Uhr nachmittags ins Elysée, wobei die Truppen ihm militärische Ehren erwiesen. Die auf dem Wege dorthin harrende Volksmenge begrüßte entblößten Hauptes den neuen Präsidenten aufs wärmste. Im Elysée empfing Fallières, umgeben von den Ministern und den Präsidenten der Deputiertenkammer und des Senats, Poincaré und übergab ihm die Präsidentenvollmachten mit einer Ansprache, auf die Poincaré dankend erwiderte. Um $3^1/_2$ Uhr begab sich der neue Präsident in die Magistratur, wo ein Empfang stattfand.

— Die Ernennung Delcassés zum Botschafter in Petersburg wird von der Presse als den Interessen des französisch-russischen Bündnisses vollkommen entsprechend anerkannt. Durch diese Ernennung werde das Bündnis gefestigt und die Lösung der Schwierigkeiten erleichtert, welche in Europa im Zusammenhang mit der Beendigung des Balkankonflikts entstehen können.

Japan.

— Das neue Kabinett ist zusammengetreten. Premierminister ist Jamamoto und Minister des Äußern — Mokino.

Mongolien.

— Eine Vereinbarung wurde von Korostowez und den mongolischen Ministern unterzeichnet, wonach russische Offiziere als Instrukteure zum Eintritt in mongolische Dienste aufgefordert werden und eine Reiterbrigade organisiert wird.

Der Balkankrieg.

— In Adrianopel hat sich die Lage der Garnison in den letzten letzten Tagen wesentlich verschlimmert; die Erschöpfung der Lebensmittel-Vorräte hat den Kommandanten veranlaßt, die Brotrationen auf 50 Gramm täglich herabzusetzen. So soll es möglich sein, den Widerstand noch zwölf Tage fortzusetzen. Die Bulgaren verstärken ihre Belagerungsmittel; aus Serbien sind schwere Belagerungsgeschütze herbeigeschafft worden, die jetzt aufgestellt werden.

— Die bulgarische Belagerungsarmee vor Adrianopel berechnet man auf 90.000 bis 100 000 Mann. Sie verfügt jedoch nur über 120 schwere Festungsgeschütze. Die eingeschlossene türkische Armee besteht aus etwa 40.000 bis 45.000 Mann nach Abzug der während des Krieges erlittenen Verluste. Die Türken verfügen über 250 schwere Geschütze, aber es ist zweifelhaft, wieweit ihr Munitionsvorrat reicht. Bestimmte Nachrichten liegen von keiner Seite vor, und die von bulgarischer Seite immer wiederholten Behauptungen, daß die Festung in wenigen Tagen fallen werde, verdienen ohne besondere nähere Begründung keinen Glauben.

Ob die Bulgaren ernstlich die Gallipoli-Halbinsel angreifen, hängt wohl davon ab, ob sie die griechische Flotte im Westen der Halbinsel unterstützen kann. Ein gewagtes und wahrscheinlich auch sehr blutiges Unternehmen bleibt es auf alle Fälle, da die Forts von Bulair dem Anschein nach gut ausgerüstet sind und die türkische Flotte in der Lage ist, vom Marmarameer her in den Kampf einzugreifen.

Vor der Tschataldschalinie stehen von der bulgarischen Armee etwa 180.000 bis 200.000 Mann. Ein Angriff auf die Linien ist offenbar nicht zu erwarten, vielmehr zeigt die Einäscherung von Tschataldscha und der Rückzug von den Linien, daß man Zusammenstöße mit den Türken möglichst zu vermeiden sucht.

Die Jungtürken scheinen zur Einsicht gekommen zu sein, daß die Türkei den Frieden dringend brauche und den Forderungen der Gegner nachgeben müsse. Am 17. Februar ist in London Hakki-Pascha eingetroffen, der den Auftrag hat, die neuen Friedensverhandlungen einzuleiten. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" will von Mitgliedern der Sultansfamilie und Ministern gehört haben, man sei jetzt überzeugt, daß Adrianopel nicht im türkischen Besitz bleiben könne, und daß die Großmächte deshalb angegangen werden sollen, die Rolle der Friedensvermittler von neuem zu übernehmen.

Von der Geldnot der Pforte berichtet folgendes Telegramm aus Konstantinopel vom 15. Februar: Am heutigen Gehaltszahlungstag wurden nur die Beamten der Zollämter, der Posten und Telegraphen abgelohnt, weil diese zu Verwaltungen mit fortlaufenden Einnahmen gehören und ihre Chefs einwandten, daß sie nicht verhindern könnten, wenn andernfalls die Beamten sich selbst ablöhnen. Alle anderen Löhnungen mußten infolge Geldmangels unerledigt bleiben. Das schneidet tief in das private und öffentliche Leben ein.

Der Regierung ist es, wie die „Sabah" meldet, am 16. Februar gelungen, 500,000 Pfund aufzubringen, die am folgenden Tage ausgezahlt werden sollten. Es wurden die Beamtengehälter für Dezember angewiesen.

— Machmud Schefket Pascha ist nach Gallipoli abgereist, um für die bevorstehende große Schlacht die letzten Anordnungen zu treffen.

— Türkisches Militär und irreguläre Truppen griffen das griechische Lager bei Devrenza an. Der Feind wurde mit großen Verlusten zurückgeworfen und zog sich auf Christowiza zurück. Bei Bisani hält das Artilleriegefecht an.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Der Ingenieur Schoschin, der für das verübte Schwefelsäure-Attentat zur Zwangsarbeit verurteilt worden ist, hat von einer Kassationsklage Abstand genommen. Er trägt Arrestantenkleidung und Fesseln. Mit der Abfertigung Schoschins ins Zuchthaus wird bis zur Veröffentlichung des Manifestes gewartet werden.

— Die Mörder der Frau Thieme, die dieser Tage verhaftet wurden, sind junge Leute, die in der Petersburger Demimonde sehr bekannt waren. Der eine von ihnen ist der im Alter von 26 Jahren stehende ehemalige Beamte des Ministeriums des Äußern Alexander Alexandrowitsch Dalmatow, der andere ist der im Alter von 21 Jahren stehende ehemalige Beamte der Staatsbank Baron Wladiwir Wladimirowitsch v. Heußmar. Angesichts der Menge von Indizien blieb den Mördern, die anfangs hartnäckig leugneten, nichts übrig als zu gestehen, wobei Dalmatow erklärte, daß er den Ring von der Hand der Ermordeten abgerissen und ihn verkauft habe.

Moskau. Seinerzeit hatte der Emir von Buchara und kürzlich der Exkönig Manuel von Portugal den Ankauf des Kurorts Suuk-Su in der Krim ins Auge gefaßt. Nun ist aber unerwartet eine Gruppe ausländischer Ärzte mit dem Plan hervorgetreten, Suuk-Su käuflich zu erwerben, um dort ein großartiges Sanatorium nach Muster der modernen europäischen Kurorte anzulegen, und hat sich mit diesbezüglichem Antrag an die Besitzerin gewandt. Während der Verhandlungen in Petersburg über die Verwirklichung dieses grandiosen Projektes wurde in einigen Ministerien der Besitzerin des Kurortes zu verstehen gegeben, daß es erwünscht sei, daß ein solch großzügiges Unternehmen russischen Ärzten überlassen werde. Auf diesen Wink hin hat O. M. Solowjewa beschlossen, die endgültige Entscheidung über die Angelegenheit bis Juli—August d. J. als bis zum zehnjährigen Jubiläum des Bestehens von Suuk-Su als Kurort aufzuschieben, worauf den Anwärtern auf die Verwirklichung des Projekts das Recht der freien Konkurrenz erteilt werden wird. („Msk. D. Ztg.")

Aus der Kronsweider Erweckungszeit.

(Nach Kornelius Hildebrandt senior Chortitza.)
(Nachdruck verboten.)
(7. Fortsetzung.)

Johann Wieler schloß sich auch der neuen Bewegung an, doch seine Frau folgte ihm hierin nicht und ließ, trotz dem Drängen ihres Mannes, sich nicht im Flusse taufen, wie jener. Sie habe seinerzeit die Taufe auf den Glauben empfangen, und das lange zu, in den Himmel zu kommen. Sie starb auch gläubig an ihren Erlöser. Als sie heimgerufen wurde, wohnten Wielers in Niederchortitz.

Johann Wieler heiratete noch einmal und zwar eine Jungfrau Kasper von Kronsweide und zog dann mit seiner jungen Frau nach Neplujew, wo ihm in seinem Alter noch mehrere Kinder geboren wurden. Er wiegte und besorgte die Kleinen, indes seine junge Frau im Hause und auf der Dreschdiele der Wirtschaft vorstand.

Oft begegnete ich ihm auf dem Nikopoler Jahrmarkte, wohin ich meine Putzmühlen zum Verkauf brachte. Wieler war stets frohen Muts. Es gehe ihm immer gut, erklärte er mir jedesmal, wenn ich mich bei ihm nach seinem Befinden erkundigte, nur müsse er fortwährend Kinder wiegen und das wollte ihm mitunter doch überdrüssig werden. Jedenfalls spielte er in der neuen Gemeinde keine Rolle, wie er auch im eigenen Hause nicht die erste Geige handhabte. — Anders verhielt es sich in der Folgezeit mit seinem Sohne Gerhard Wieler aus erster Ehe. — — — — — — — — — —

Ich grüße dich, alter Jugendfreund, Wielers Gerd, der du bereits dort droben im Lande des Schauens weilst, für uns noch das Land der Zukunft und das Ziel des Glaubens! Wie war die Zeit schön, als wir noch jung waren und in übersprudelnder Lebenslust manchen tollen Streich ausführten, der doch nicht von Bosheit zeugte, sondern nur davon, daß wir noch sehr jung waren. Du warst damals Gemeindezögling und logiertest bei Lehrer Franz in der Zentralschule im Dachstübchen mit den übrigen Kameraden, indes ich im Lederschurzfelle mit dem großen Hammer in der Hand beim Amboß vor der glühenden Esse stand und dem Meister beim Schmieden helfen mußte. Wie habe ich dich mitunter beneidet, der du dich im freien Fluge zu den Höhen der Wissenschaft aufschwingen durftest, denn du besuchtest ja doch die „hohe Schule", wie die Zentralschule damals allgemein genannt wurde im Gegensatz zu den Dorfschulen, während ich wie Prometeus an den Felsen, und zwar der harten Werktagsarbeit geschmiedet war.

Ich bin selten zu dir gekommen; Saul gehört nicht unter die Propheten: desto öfters warst du bei mir! Weißt du noch, alter Junge, wie wir an den warmen Sommer-Sonntagen gemeinsam nach dem Schweinskopf und in die „Sandlegte" auf die Schlangenjagd gingen? In ganzen Rudeln lagen diese grauen Reptile damals dort zusammengerollt im heißen Sande, und wir fuhren mit unsern Stöcken dazwischen, wie das Schwert der Rachegöttinnen, daß sich die ganze Schlangenbrut mitsamt ihrem Otterngezüchte zischend zur Wehr setzte, oder eiligst davon floh. Mit welchem Siegesgefühl zählten wir dann die gefallenen Feinde und wähnten — Helden zu sein!

Ja, alter Gerd, wir waren damals noch sehr jung — und sehr dumm.

Du warst etwas älter als ich und machtest bei unsern Ausflügen und abenteuerlichen Unternehmungen stets den Anführer. Zudem besaßest du eine Pistole, wovon Lehrer Franz natürlich nichts wußte. Fürs gewöhnliche lag sie ja auch tief im Stroh deiner Matratze versteckt. Ich aber hatte nicht wenig Respekt vor deiner männlichen Ueberlegenheit und — vor deiner Pistole. Dabei warst du eben so lustig und lebensfroh, wie alle Wielers, und da du mehr zum Ausdruck brachtest, was ich tief innerlich empfand, und ich mich mit meiner größeren Bedächtigkeit wie ein kleines Bleigewicht an die Sprungfedern deines elastischen Temperamentes anhängte, so ersetzten wir uns gegenseitig prächtig.

Und dann kam die Zeit, wo du die Schule verlassen und selbst Lehrer werden solltest. Die erste Station war — Alt-Kronsweide. — Dorthin wurden mit besonderer Vorliebe die schulentlassenen Kolonies-jungen (Gemeindezöglinge) vom Oberschulzen hindirigiert, um sich die ersten pädagogischen Sporen zu verdienen. So Andreas Wallmann, der nachmalige Großindustrielle in Chortitza, Gerh. Wieler von Jasykowo, Lehrer Koop von der Insel, ein Martens und andere. Alle kamen zum alten Onkel Jakob Friesen in Logies, der sich stets freundschaftlich der jungen Schulmeister annahm und ihnen manchen guten philosophischen Rat gab. Der Alte war zudem ein passionierter Jäger.

Wie oft habe ich dich in Kronsweide besucht. Doch nicht im engen Hause, sondern auf den Felsen des Dnjeprs brachten wir nach alter Weise unsere Sonntagnachmittagsstunden zu. Hier gab's viel zu schauen und zu beobachten, was unsern Geist ganz gefangen nahm.

Wenn im Frühlinge, oder Sommer, die Holzflösse den Dnjeprstom herabgetrieben kamen, hielten sie gewöhnlich bei Alt-Kronsweide eine längere Rast. Nach dem glücklichen Passieren der Stromschnellen und der damit überwundenen Titanenarbeit, wollte man sich erholen. Das ging aber nicht ohne Schnaps. Den mußte der Eigentümer des Holzes ihnen spendieren. Und er kaufte reichlich, denn sein Gewinst war ja so gut wie geborgen, und nächstes Jahr brauchte er die Leute wieder für die gefährliche Fahrt durch die „Porogen."

Den Schnaps aber verkaufte ihm der alte Abr. Neustädter in Alt-Kronsweide.

(Fortsetzung folgt).

Odessa. Dem früheren Chef der Universitäts-Ochrana Wakulin, der bekanntlich eine Reihe von Enthüllungen über Vorkommnisse an der Odessaer Universität gemacht hat, ist von der Polizei vorgeschrieben worden im Laufe einer dreitägigen Frist den Bereich der Odessaer Stadthauptmannschaft zu verlassen. Wakulin begibt sich in das Gouvernement Kijew. Nach der „Russk. Sl." erfolgt die Ausweisung infolge der letzten Enthüllungen **Wakulins** über einen Studenten, dessen der Ochrana erwiesene „Dienstleistungen" für mehrere Studenten verhängnisvoll wurden.

— Am Mittwoch hat sich im hiesigen Stadtamt im Kabinett des Stadthaupts N. J. Moissejew ein unerhörter Skandal abgespielt. Der „Russk. Sl." wird darüber folgendes berichtet: Kammerherr Moissejew hatte den Gehilfen des städtischen Kotrolleurs Baranowskij zu sich zitiert und erteilte ihm einen Verweis für die unter den Wählern betriebene Agitation zugunsten der Anhänger des Stadtverordneten B. A. Pelikan, die den Sturz des gegenwärtigen Bestands der Duma herbeiführen möchten; gleichzeitig verlangte das Stadthaupt, daß Baranowskij unverzüglich seinen Abschied nehme. B. überschüttete daraufhin das Stadthaupt mit Schimpfreden, sagte ihm, daß er sich packen solle und rief: „Bald werden Sie anstatt der Kammerherrnuniform den Arrestantenkittel tragen!" Als auf das Geschrei die im Stadtamt Anwesenden hinzukamen, erklärte Baranowskij, das Stadthaupt Moissejew und „seine Leute" hätten bei den letzten Wahlen in die Reichsduma Mißbräuche kriminellen Charakters zugelassen und die Angestellten zur Teilnahme an diesen Ungesetzlichkeiten gezwungen. Baranowskij drohte mit der Enthüllung „aller Fälschungen" in den Residenzblättern und erklärte, daß er seine Beschuldigungen durch Dokumente, die der Staatsanwaltschaft ausgeliefert werden sollen, beweisen könne.

U. a. sagte Baranowskij, daß bei den Wahlen in die jetzige Stadtduma die Wahlzettel der Progressisten aus den Wahlurnen entfernt und vernichtet worden seien. Der Skandal und die unerwarteten Enthüllungen machten auf die Mitglieder des Stadtamts einen niederschmetternden Eindruck. Die Frage des Amtsrücktritts Baranowskijs ist vorläufig offen geblieben.

Bessarabien. Eine neue religiöse Irrlehre hat hier unter der Moldaubevölkerung stark um sich gegriffen. Ihr Stifter ist der Hieromonach Inokentij. Die Irrlehre übertrifft, wie die „Nw. Wr." berichtet, an Wahnsinn alles bisher in dieser Hinsicht Dagewesene. Die Nachfolger Inokentij's halten diesen abwechselnd für Elias, den Sohn Gottes, die fleischgewordene Dreieinigkeit. In der Regel aber wird er als der „schwarze Löwe" verehrt, und in ihm der Nachfolger Joanns von Kronstadt erblickt, der erschienen sei zu richten die Toten und die Lebendigen. Inokentij selbst, aus Bessarabien gebürtig, lebt im Gouv. Olonez in der Verbannung und viele seiner moldauischen Anhänger verkaufen ihr Letztes, bloß um ihn persönlich sehen zu können. Zwecks Prüfung seiner Lehre ist vom Synod der Archimandrit Warssonofij ins Gouv. Olonez abdelegiert worden. Inokentij ist 40 Jahre alt und ein sehr schöner Mann.

Jalta. Hier ist richtiges Winterwetter mit guter Schlittenbahn eingetreten. In der Umgegend der Stadt liegt der Schnee bis zu einer Höhe von einer Arschin. Am 6. Februar zeigte das Thermometer am Morgen —5°. Der Frost könnte, falls er anhält, die tropischen Pflanzen schwer schädigen.

Feodossija. Der Frost —15°, was für die Krim etwas ganz unerhörtes ist. Die Berge sind mit Schnee bedeckt. Auf dem Meere wütet ein starker Sturm.

Prischib. Auf dem S'chod in Prischib wurden am 30. Januar zu Oberschulz-Kandidaten gewählt: Edmund Steininger—Reichenfeld und Lutz—Neumontal. Von beiden wird nun in ca. zweiwöchentlicher Frist einer vom Landvogt zum Oberschulzen bestimmt, der andere zum Stellvertreter. Herr Littig, der dem Gebiet zwölf Jahre nacheinander vorgestanden hat und 67 Jahre alt ist, hatte eine Wiederwahl entschieden abgelehnt.

Vom vereinigten S'chod wurden am Tage vorher für das Wander-Museum 500 Rbl. und zur Veranstaltung eines Schülerfestes am Tage der Romanow-Feier 300 Rbl. bewilligt.

In Sache der Umgestaltung der Zentralschule in eine höhere Elementarschule, und welcher Typus für Hochstädt und Heidelberg gewählt werden soll, wurde beschlossen, das Resultat der in Aussicht stehenden allgemeinen Beratung der Vertreter aller Zentralschulen abzuwarten.

Zu dem Romanowfest, das drei Tage vom 21. bis 23 Februar dauern soll, wird fieberhaft gearbeitet und geübt. Es sollen die Knaben der Zentralschule und die Schülerinnen aus der Mädchenschule zusammenwirken beim Gesang, beim Vortrag und Spiel. Es ist das nicht nur schön, die Schulfeste, wie in letzter Zeit mehrere beschrieben wurden, haben großen erzieherischen, sittlichen Wert und fördern das Zusammenhalten sehr stark, nur möge man nicht zu weit gehen. Wir haben hier in Prischib schon oft sehr schöne Feste gefeiert und haben sich bei deren Veranstaltung und Leitung der Oberlehrer Stefanow und bei der Kostümierung Lehrer Butenko hervorragende Verdienste erworben und viel Lob geerntet. Wenn jedoch die Steigerung in der Masse des zu Bietenden so weiter gehen soll, so haben die Gäste und Zuschauer zuletzt kein Vergnügen mehr daran und für die Schuljugend werden sie zum Schaden, weil sie zu lange von ihrer eigentlichen Arbeit abgehalten werden.

(„Bürg.-Ztg.")

Schönwiese. 7. Februar. Heute fand hier eine „kleine" Bruderschaft statt, auf welcher unter anderem beschlossen wurde, im Mai laufenden Jahres in Kronsweide eine Predigerwahl zu veranstalten, auf welcher zwei Prediger gewählt werden sollen, deren Tätigkeit als solche sich mehr auf den Rayon Kornejewka und Umgegend erstrecken soll, bezw. sollen die betreffenden Kandidaten in der Nähe jener Distrikts ihren Wohnsitz haben. Über den Wahltag wird s. Z. eine betreffende Bekanntmachung durch den „Botschafter" erfolgen.

— t

Rosental, den 7. Februar. Da durch Wegzug der Prediger Joh. Klassen und G. Löwen einesteils und durch Zurücktreten etlicher alten Prediger andererseits, der Kreis der amtierenden Prediger in der Chortitzer Muttergemeinde bis auf 8 zurückgegangen ist, stellte sich die Notwendigkeit neuer Wahlen heraus. Zuerst wurde eine solche heute im Neuendorfer Kirchspiel veranstaltet. Zu Kandidaten wurden Salomo Neufeld und Heinrich Dyck, Schönhorst und Isaak Klassen und Neudorf, Neuhorst gewählt. Von diesen wurden Salomo Neufeld mit 50 und Isaak Klassen mit 45 Stimmen ins Predigtamt berufen. Der barmherzige Gott, unser Oberhirte, gebe, daß hier Volkesstimme Gottesstimme gewesen sein möge. Er gebe den neugewählten Brüdern Willigkeit, in den Dienst des großen Oberhirten sich zu stellen; er rüste sie aber auch mit Kräften von oben aus zu werktätigen Dienern am Wort in unserer Gemeinde.

—n.

Gedenket der darbenden Vögel!

Burwalde. Sonntag, den 27. Jan., verlebten wir im hiesigen Gotteshause nachmittags eine schöne Stunde. Nach dem Liede: „Rede, Herr, und Dein Kind höre," sagte der Ortsprediger K. ein kurzes, ernstes Wort zur Einleitung. Darauf erzählte Missionarin Hel. Penner manches aus Armenien. In grellen Farben schilderte sie uns das Leben und Treiben der Armenier, die sich wohl Christen nennen, in Wirklichkeit aber arme Heiden sind. Die nassen Augen mancher Zuhörer zeugten davon, daß das Wort der Rednerin auf guten Boden fiel, und die heute, den 5. Febr., beim Dorfsältesten E. veranstaltete Kollekte für die Armenier bekräftigte solches zum andernmal. Sie ergab das schöne Sümmchen von 53 Rbl. „Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes." (Ps. 50). Montag, den 28. Januar, besuchte Frl. P. auch noch die Schule. Sie führte die Schulkinder im Geiste über das Schwarze Meer, in die Heimat der armen Waisenkinder, die nun ihre Kinder sind. Lebendig und anschaulich malte P. den Schulkindern das Elend der verstoßenen Waisenkinder vor die Seele, und auch das Leben und Treiben derselben nach der Aufnahme in ihr Waisenheim. Wie in der Kirche die Erwachsenen, so waren auch die Schulkinder ganz bei der Sache. A.

Sibirien. Nebrowka, 27. Januar. Hier in Sibirien ist der Winter bis jetzt noch nicht so kalt gewesen wie voriges Jahr. Es hat diesen Monat auch schon bis 30 Grad gefroren, doch daß Menschen erfroren wären, wie im vergangenen Winter, haben wir noch nicht gehört. Schnee haben wir sehr viel, Frost gegenwärtig von 5—6 Grad. Bei so schönem Wetter fährt sich's besonders schön auf dem Schlitten. A. Sch.

Sibirien, Skworzowo. Der Gesundheitszustand in unserer Ansiedlung ist, gottlob! Gut, nur eine Art Husten, verbunden mit Schnupfen und Frost, womöglich ein Stück Influenza, zieht umher.

Der Winter ist nicht besonders stark, bis 30 Grad ist das Quecksilber noch nicht gesunken. Schnee ziemlich viel und auch jetzt schneit es noch oftmals. Menschenleben, durch Kälte und Sturm umgekommen, wie vergangenen Winter, sind noch nicht zu beklagen. In unserm kleinen Dörfchen sind wir so lange überhaupt von Sterbefällen sehr verschont geblieben. Vergangenes Jahr kam nur ein Sterbefall vor. Gnade Gottes!

Peter Andres.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

Ein Strich durch die Rechnung.

Der Verfasser des in № 6 gebrachten Artikels berechnet, daß von unsern Mennoniten jährlich für 250000 Rbl. Rauch in die Luft geblasen wird, und wie viel Gutes mit dem Gelde bewirkt werden könnte, wenn jährlich ebensoviel den Wohltätigkeitsanstalten zugewandt würde.

Das Geben und Geben und immer wieder Geben hat an und für sich auch nicht eine große Rechnung. Mitunter werden die Opfergaben auch viel zu gering geachtet und nicht daran gedacht, wie manche Kopeke darunter ist, die mit Müh und Arbeit zusammengebracht wurde, sowie das Scherflein der Witwe.

Kürzlich las ich in einem Schriftstück von einem Prediger, der von einer Unterstützungskasse unterstützt wird, daß er für eine Fahrt von 175 Werst per Auto 150 Rbl. verausgabt habe. Wenn der Mann schon nicht mit dem Wanderstabe in der Hand reisen möchte, so wäre ein mit Pferden bespanntes Fuhrwerk doch auch gut gewesen, was sehr teuer gerechnet doch nur den dritten Teil gekostet hätte, und das übrige wäre für die Reichsgottessache geblieben. Wieviel mag aber auch auf anderen Wegen entgleisen oder im Gesträuch verschwinden. Wer da Gutes tun kann und tut es nicht, dem ist es Sünde!

Der Tabak wird auf Plantagen gezogen, wo Tausende Arbeiter ihr Brot finden. Von dort kommt er in die Fabrik, wo wiederum Tausende, zumeist weibliche Personen, das zum eigenen Leben vielleicht auch das für die arbeitsunfähigen Eltern Nötige verdienen. Zudem wird jedes Büchlein Papier, jede Schachtel Papyrossen, jedes Päckchen Tabak mit Akzise belegt. Baut die Krone von diesen Geldern nicht auch Schulen, Krankenhäuser, Heilanstalten! Werden nicht Ärzte und Lehrer gelöhnt? Tausende von Rubeln an Hungernde und Notleidende jährlich ausgeteilt?

Wenn ein Raucher jährlich nach des Berechners Angabe 25 Rbl. in den Wind bläst, wer beweist, daß ihm das Herz nicht auch für gute Taten offen steht? Er wird schon vieles getan und reichlich geschenkt haben, aber wenig genug kommt mitunter dorthin, wo es heißen wird: „Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist."

Wer berechnet jetzt aber den Überschuß, der sonst noch für unnütze Sachen verausgabt wird? Ist nicht jeder Mensch mit Dingen umgeben, die nicht durchaus notwendig sind und wo auch das Geld, das sie gekostet haben, besser für Reichs-Gottes-Sachen angewandt wäre? Oder all die unnötigen Schmucksachen und die aufgeputzte Kleidung? Wenn das alles nicht wäre, wie so mancher Rock würde übrig bleiben für den, der keinen hat. — Der Splitter im Auge des Bruders wird so oft gesehen, aber — —. Wer will bestreiten, daß unter den 30 Silberlingen nicht auch das Scherflein der Witwe gewesen ist? Abonnent № 29.

Plaudereien aus Altsamara.

Über Wetter und Ernte.

Ein langer und banger Winter war's, der Winter des Jahres 1911/12. Schon mit dem ersten Schnee am 28. September mußten die Kühe und alles andere Vieh eingestallt werden, wie bekannt, bei äußerst knappem Futtervorrat. Der Winter war schneereich. Volle 52 Tage hatten wir bald geringeren, bald bedeutenderen Schneefall, dabei 35 mal regelrechten Buran; vom 21. bis zum 28. Dezember ununterbrochen 8 Tage lang hintereinander. Zum Glück hatten wir meistens sehr mäßigen Frost. Die größte Kälte kam sonderbarerweise erst vom 1. bis zum 15. Februar (bis — 25° R.), und immer wieder schien es, als könne der Winter nicht scheiden.

Das Frühlingswetter setzte erst mit dem 15. März ein. Am 19. erschienen Star und Lerche als langersehnte Frühlingsboten, am 6. April waren die Felder schneefrei, und alles atmete erleichtert auf. Hatte doch der Winter seinen Abschied am 26. und 31. März und am 1. und 2. April mit überreichem Schneefall gefeiert bei einem letzten zweitägigen Unwetter, das seinesgleichen sucht. Da, am 28. April, schon nach der Saatzeit, machte er noch einen letzten Versuch, Herr der Situation zu werden, und legte der kaum erwachten Natur auf ein paar Tage sein kaltes Totenhemd wieder an.

Die Saatzeit dauerte bei allerlei Wetter vom 16. bis zum 24. April. Die Wintersaaten waren trotz mancherlei Frühlingsunbill gesund und frisch geblieben und nahmen bald der Hoffnung grüne Farbe an. Auch die Weideplätze grünten, und am 27. April konnte man auf ihnen allenthalben lebende Bilder zur zweiten Hälfte von Pharaos erstem Traume sehen. Nur fehlten die fetten Kühe ganz; die waren bereits im Stalle verschlungen, und das Schneewetter vom 28. drohte mit den magern ein gleiches zu tun.

Erst am letzten April war der Kampf beendigt, der Sommer da, und die Lüfte wehten endlich lind und warm. Täglich zogen Wolken über den dünstehauchenden Boden dahin, bisher gebannte Lebenskräfte brachen sich gewaltsam mit feurigen Blitzen Bahn, Donner rollten als Weckruf des Allmächtigen über die in behaglicher Ruhe noch träumende Erde dahin, und Gottes Segen träufelte frühlingswarm herab auf die keimende Saat. Und alles Lebende jubelte und jauchzte und grünte und blühte empor zur Ehre des lebendigen Gottes, dessen „Werde!" alle Kreatur zu süßer Betätigung des Lebens gerufen hat.

Vom 30. April bis zum 10. Juni waren 19 Regen- und 21 Gewittertage. Das Merkwürdige dabei war, daß die Temperatur der Luft trotz der reichen Niederschläge und des tagtäglichen Gewitters immer höher und höher stieg. Besonders heiß und gefahrdrohende für die üppig emporgewachsene noch junge Sommersaat waren die regenlosen Tage vom 3. bis zum 6. Juni (+25° bis +29° R. im Schatten), deren verderbliche Wirkung jedoch von den darauffolgenden Regengüssen vom 7. bis zum 10., Gott sei Dank! paralysiert wurden.

Die Heuernte vom 5. bis zum 15. Juni war früh und reich.

Am 18. Juni setzten bei kühler Witterung neue Regengüsse ein und dauerten bis zum 27. Der Roggen ging ins Lager und gab infolgedessen ein weniger volles Korn. Zudem war das Housernten mit dem Selbstbinder ein recht beschwerliches. Die Roggenernte dauerte bei schönem Wetter vom 2. bis zum 13. Juli.

Am 23. war auch das Sommergetreide reif und in einigen Tagen abgemäht. Inzwischen war leider neues Regenwetter eingetreten, und das Einheimsen des Roggens währte bis zum 28. Juli, das der gesamten Ernte bis zum 16. August. Wer es bewältigen konnte, drosch das Getreide gleich vom Felde mit der Maschine aus und ersparte dadurch viel saure Arbeit und unnötige Ausgaben.

Der Julimonat war bis zum 25. fast regenlos und trotz der schon oben erwähnten Gewitter- und Regenperiode in den letzten Tagen des Monats heiß (+20 bis +28° R. im Schatten), weshalb die so sehr erwünschte Stoppelweide wieder einmal ausblieb. Zum Einsäen des Roggens (vom 30. Juli bis zum 4. August) kam der genannte Regen ungemein passend. Der Roggen ging rasch und gut auf und verstaudete sich trotz des trocknen und in der zweiten Hälfte des Monats wieder ziemlich warmen Augustwetters (+20 bis +23° R. im Schatten) recht gut, konnte aber der Dürre wegen leider nicht beweidet werden, auch während des fast regenlosen Septembers nicht.

Vom 5. bis zum 7. September wurde die letzte Frucht des Feldes, die Kartoffel, eingeerntet; denn schon am 2. war der Herbst mit dem ersten Nachtfroste in seine Rechte eingetreten und wahrte dieselben mit wenigen Unterbrechungen bis zum Ende des Monats.

Das Herbstpflügen war in den meisten Fällen am 11. September beendigt, die letzten Regenschauer Ende September und anfangs Oktober versahen den Boden mit der nötigen Feuchtigkeit, so daß ein mürber Frühlingsacker zu erwarten ist.

Mit dem ersten Schnee am 22. September mußten die Kühe wieder einmal abgemagert in den Stall genommen werden. Gottlob! diesmal an volle Krippen.

Und nun kam der Winter an. Ein Franzosenwinter wie anno 1812! Draußen ging's über Bausch und Bogen. Vom 6. Oktober bis zum 8. November gab's bereits 11 Tage mit überaus starkem Schneefall und 6 mit heftigem Buran, im Oktober stets aus Norden: Vom 9. an haben wir in Altsamara Schlittenbahn und mehr oder weniger festes Winterwetter. Am 16. Oktober stand das Thermometer auf —16° R.

Unsere Ernte kann wohl als eine gute Mittelernte bezeichnet werden. Das Ergebnis derselben von 1 Kronsdessjatine ist im Durchschnitt folgendes:

Roggen	100	Pud	à	60	Kop.
Hafer	75	„	„	60	„
Weizen	60	„	„	90	„
Kartoffeln	600	„	„	20	„

Die Preise für sonstige Produkte der Landwirtschaft sind hoch. Schweinefleisch kauft und verkauft man zu 6 bis 7 Rbl., Rindfleisch zu 5 Rbl. das Pud. Die Butter preist gegenwärtig 40 Kop. a Pfd., das Hundert Eier 2 Rbl. Alle diese Produkte gewähren eine nicht unbedeutende Nebeneinnahme, besonders die in die Käsereien gelieferte Milch. So vernarben denn die Wunden, die die Mißernte des vorigen Jahres geschlagen, allmählich wieder, und der Landmann schaut hoffnungsvoll und zufrieden der Zukunft entgegen, wenn schon die Zahl der Wintermonate die böse 7 an der Stirne trägt. Wohl jeder ist bereit, in Hey's Winterlied einzustimmen:

„Singt Gottes Lob im Winter auch!
Er ist so treu und gut,
Er nimmt vor Frost und Sturmeshauch
Die Saat in seine Hut.

Er deckt sie mit dem Schnee so dicht,
So weich und sicher zu;
Sie merkt den harten Winter nicht
Und schläft in stiller Ruh.

Singt Gottes Lob zur Winterszeit!
Er ist so treu und gut,
Er schenkt dem Sperling warmes Kleid
Und warmes, rasches Blut.

Er zeiget ihm sein Futter an,
Ein Körnlein hie und da,
Und führt ihn, daß er's finden kann,
Auf Wegen fern und nah!

O lobet Gott den Winter lang!
Er ist so treu und gut,
Und führt auch eurer Füße Gang
Und gibt euch frohen Mut."

M. Fast.

Ein Brief aus Basel

Mit freudiger Überraschung las ich auf der ersten Seite des „Botschafters," daß die Chortitzer Wolostversammlung für mennonitische Jünglinge der Chortitzer Wolost ein Stipendium von 600 Rbl. jährlich gegründet habe. Besonders angenehm berührte mich der Umstand, daß dies Stipendium an der Baseler Predigerschule benützt werden könnte; denn ich bin der einzige Chortitzer unter den 10–12 deutschrussischen Predigerschülern und sehne mich manchmal nach einem „Altkolonier". Es ist doch auffallend, wie wenig Sinn grade wir Chortitzer für das Theologiestudium haben. Die Mennoniten von der Molotschna sind immer zahlreicher vertreten in Basel, ebenso die Lutheraner. Das kommt wohl nicht daher, daß den jungen Leuten, auch den mittellosen, nicht gute Gelegenheit geboten würde. So erschien vor einem Jahre etwa ein ähnlicher Aufruf im „Botschafter" wie der jetzige, nur daß er von einer Privatperson ausging. Damals fand sich unter unsern Leuten kein Uneigennütziger, der Eltern und Heimat verlassen hätte für eine gute nützliche Sache. Oder waren die Bedingungen zu hoch? Es hieß nämlich, daß sich nur junge Männer mit Hauslehrerzeugnis um das Stipendium bewerben dürften. Auch im jetzigen Ausschreiben der Chortitzer Wolostversammlung scheint die Bedingung hart zu sein Jünglinge, die eine russische Mittelschule beendigt haben, dürfen das Stipendium benützen. Ob sich diesmal einer finden wird, der soviel Herz und Sinn hat für das Wohl unseres Völkleins, daß er alle Bequemlichkeit aufgibt und noch 5 lange Jahre auf der staubigen Schulbank herumrutscht, sich an alten Sprachen abmüht und sich all den Anfechtungen aussetzt, die eine ernste Beschäftigung mit der Schrift und der Theologie mit sich bringt. Möge Gott den Willen eines nach Wahrheit dürstenden jungen Mannes stärken und ihn so lenken, daß er mit Lust die Gelegenheit wahrnimmt und zu uns herüber kommt in die schöne Schweiz.

Schön ist die Schweiz, wer wollte das bestreiten! Man muß das alles gesehen haben, die grimmen Bergriesen mit den weißen Kappen und den dunkelgrünen Gewändern, die tiefen Täler mit den rauschenden Bächen! Man muß sie kennen gelernt haben, die schlichten, gutmütigen Leute, die an den Abhängen der Berge in den Tälern wohnen, die mit schwer genagelten Schuhen die Berge besteigen, wo auf saftigen, mit Blumen bedeckten Matten Hunderte von Viehherden ihre Nahrung finden! Wie schlägt das Herz frei auf hohem Grat, wie dankt man Gott mit Jauchzen! Unten in der nüchternen Welt wirkt alles, was kindlich ist, kindisch; aber oben, da ist eine andere Welt, in der man jauchzen darf, in der man jauchzen muß, wenn man es überhaupt noch kann. Darum, Freunde, entschließt Euch schnell und kommt. Legt ab die Bequemlichkeit und fangt noch einmal an?

P. Epp, stud. theol. Basel.

Mitteilungen über das projektierte Lehrer-Erholungsheim.

Wir bringen noch einmal in Erinnerung, was schon in einer früheren Nr. des Schulblattes mitgeteilt wurde, daß nämlich zur Gründung eines Erholungsheimes für Lehrer ein Grundstück erworben ist. Dasselbe liegt in der Nähe von Aluschta, am Südufer der Krim, oberhalb des sogenannten Professorenwinkels, enthält 1200 Faden und kostet 1500 Rubel.

Das erworbene Anwesen gehört nominell einer einzelnen Person, und zwar Herrn Abr. Klaßen, Lehrer an der Halbstädter Zentralschule. Wirkliche Besitzer des Grundstückes mit allem, was später darauf gebaut und gepflanzt wird, sind diejenigen Lehrer und Lehrerinnen aus den deutschen Ansiedlungen Rußlands, die einen einmaligen Beitrag von mindestens 10 Rbl. dazu zahlen. In einer entsprechenden Urkunde erklärt H. Klaßen, daß er das Besitz- und Verfügungsrecht auf das Anwesen an alle diejenigen abtritt, die den obengenannten Beitrag eingezahlt haben. Diese wirklichen Eigentümer wählen aus ihrer Mitte einen Ausschuß von 3 Personen, denen H. Klaßen gesetzliche Vollmachten, entsprechend den Beschlüssen der Besitzer, erteilt. Um der Möglichkeit vorzubeugen, daß H. Klaßen oder seine Familie oder, im Fall seines Todes, seine Erben, zum Nachteil und gegen den Willen der wirklichen Besitzer Ansprüche auf das Anwesen geltend machen könnten, gibt H. Klaßen die für solchen Fall nötigen Garantien.

Die Rechte aller Teilhaber an dem Heim sind gleich. Die Mitgliedschaft erstreckt sich bei Eheleuten auf beide Teile.

Der Mindestbetrag von 10 Rubeln ist weder zurückzahlbar noch verzinsbar. Die über 10 Rbl. hinausgehenden Beiträge können verzinst werden, und zwar durch den Mietsertrag des Anwesens, aber nicht höher als mit 6 Prozent. Diese über die Mindestsumme hinausgehenden Einzahlungen dürfen nach Möglichkeit zurückgezahlt werden; dieses muß im Falle des Todes eines Mitgliedes resp. des überlebenden Teiles eines Ehepaares geschehen, und zwar innerhalb eines von den Mitgliedern festzusetzenden Zeitraumes.

Die Art und Weise der Benutzung des Heims wird in einer von dem Ausschuß auszuarbeitenden Instruktion bestimmt. Im allgemeinen gilt folgendes: Als Normaldauer der Benutzung des Heims innerhalb einer Saison gilt 1 Monat; jedoch sind Abweichungen nach Wunsch und Möglichkeit zulässig. Bei Feststellung der Reihenfolge der Benutzung des Heimes seitens der Kurgäste ist zuerst der Gesundheitszustand und sodann die Aufeinanderfolge der Anmeldungen entscheidend. Wer infolge zu starken Andrangs nicht angenommen wird, hat für den nächsten Monat, resp. Saison, das Recht des Vortritts. Als Zahlung von seiten der Pensionäre kommen in Betracht: 1. Zimmermiete, 2. Kostgeld. Die Zimmermiete, die pro Person, oder auch, je nach den Umständen, zimmerweise berechnet wird, dient zur Deckung der Auslagen für Bedienung und Remonte, sowie zum Bezahlen der Abgaben und Zinsen. Das Kostgeld deckt den ganzen übrigen Betrieb: Pflege, Kost usw., und zwar so, daß alles Gebotene zum Selbstkostenpreis berechnet wird.

Ueber alles andere, in dem Ausgeführten nicht Genannten, bestimmen und entscheiden die Beschlüsse der Teilhaber oder Besitzer der Heimes, die oben erwähnte Instruktion und der Ausschuß. Vieles, vielleicht das meiste, muß uns die Zeit lehren. Das bisher Gesagte ist das Ergebnis einer Beratung eingeladener Teilhaber des erworbenen Anwesens, die am 28. Dez. 1912 in Neuhalbstadt stattfand.

Der erste Schritt zur Gründung eines Lehrer-Erholungsheimes ist damit getan. Wie rasch und in welcher Weise der Plan zur Ausführung kommen wird, wie bald die ersten Kollegen ihren Einzug in dasselbe halten werden, das hängt davon ab, wie sehr sich Lehrer und Lehrerfreunde an der Entwicklung und dem Ausbau des Unternehmens tätig beteiligen. Darum bitten wir alle Lehrer und deren Freunde: Tretet der Sache unverzüglich bei! Zur Ausführung und Vollendung kommt der Plan, daran ist kaum zu zweifeln. Je länger es dauert, je langsamer es geht. — desto größer ist der Verlust, d. h. desto länger müssen erholungsbedürftige Kollegen auf eine ihnen zugängliche Möglichkeit warten, in schöner, angenehmer Weise ihre Gesundheit aufzubessern, neue Kraft, neuen Mut für ihr schweres Lebenswerk zu sammeln. Je rascher die Sache ausgeführt wird, desto schöner der Lohn, der vor allem in dem Bewußtsein liegt, einem Standesgenossen geholfen, sich selbst eine reine Freude und der Schulsache einen bleibenden Nutzen verschafft zu haben.

K. A. Wiens, Neuhalbstadt.
Gottl. Leippi, Altnassau.
B. B. Wiens, Neuhalbstadt.
(Schulblatt.)

Eingesandt.

Fürsorgeverein für deutsche Rückwandrer.

Berlin W. 35, den 11. Febr. 1913.
Schöneberger Ufer 21.

Im Berliner Lokalanzeiger vom 2. Februar № 59 findet sich folgende Mitteilung:

„Der brasilianische Landwirtschaftsminister hat mit einer Gesellschaft für Landwirtschaft, Handel und Industrie einen Kontrakt für Einführung und Ansiedlung von 10,000 europäischen Auswandererfamilien unterzeichnet."

Es ist bereits wiederholt von wohlmeinender Seite vor Brasilien, auch in der Deutschen Presse Rußlands gewarnt worden. Zur Kenntnisnahme aller Auswanderungslustigen glauben wir jedenfalls, das Vorhandensein eines solchen Vertrages bringen zu müssen, da es zum mindesten zur Vorsicht vor allen Brasilien-Agenten mahnt.

Der Vorstand
J. A.
P. Groundstrem.

Familiennachrichten.

Sibirien. Nebrowka, 27. Januar. Vor einigen Monaten fuhren A. Wiebe und F. Balmanns von hier nach Rußland spazieren, kamen auch gesund und wohlbehalten wieder nach Hause. Doch waren sie noch nicht lange zurück, als Frau Wiebe erkrankte. Sie mußte ins Bett. Nach dem Arzt wurde geschickt und der erklärte, daß sie an Magenkrebs leide. Darauf hat sie 15 Wochen im Bette zugebracht, ohne zu murren, geduldig auf den Herrn harrend, daß er sie erlösen werde. Zwei Wochen hat die Dulderin nicht einen Bissen genossen; da das Schlucken sich aufgehört hatte. Heute, am 27. Januar, hat der Herr sie zu sich gerufen. Am 31. wurde die irdische Hülle in den Schoß der Erde gebettet, um dort zu liegen, bis der große Auferstehungsmorgen anbrechen und Gott rufen wird: „Kommt wieder, Menschenkinder!"

A. Sch.

Büchertisch.

— Schulblatt für die deutschen Kolonien in Rußland. Monatsschrift zur Förderung des Schulwesens und der Lehrerbildung. Inhalts-Verzeichnis des Februarheftes. Abhandlungen: Der Lehrer in der neueren Literatur. Von Lehrer J. Janzen in Ohrloff. Etwas über Lehrerlektüre. Von Lehrer N. H. Aus der Unterrichtspraxis: Das epische Gedicht in der Schule. Von A. Bohm, Oberlehrer am Pädagogischen Universitäts-Seminar in Jena. Lehrplanfragen. Von M. Schmidt, Lehrer in Taganrog. Rundschau: Die Petrischule. Von P. Sinner, Petersburg. Still ruht der See. Von R. Weiß. Streiflichter. Von M. Sch. Jubiläum. Von J. Sch. Ein offener Brief. Von G. R. Allerlei vom Tage. Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Von der Schriftleitung. Bücherschau.

Sprechsaal.

— Zur gefälligen Beachtung! Wir werden gebeten darauf aufmerksam zu machen, daß der neue Augenarzt in Alexandrowsk Dr. Walter Stieda heißt. — Dr. med. Wilhelm Stieda, der Nervenarzt und leitende Arzt in „Bethania," empfängt nach wie vor in seiner Privatwohnung bei der Anstalt „Bethania," Station Kitschkas.

Die Red.

— Anfrage. In unserer Teilungsverordnung heißt es, daß bei Teilung des Vermögens eines Verstorbenen der betreffende Dorfsälteste zugegen sein muß. Jetzt möchte ich wissen, ob letzterer, der doch schon Gehalt bezieht, ein Recht hat für sein Zugegensein vom Schichtgeber noch Zahlung zu fordern. Auf einer Teilung verlangte nämlich seiner Zeit ein gew. H. S." aus H. für sein Zugegensein bei einer Teilung 25 Rubel und erhielt sie auch. Er motivierte seine Forderung mit den Worten: „Eck habb' hie so lange gesete." Das war aber auch alles, was er bei der Teilung getan hatte. Wie teuer doch mancher Mensch sein Sitzen bezahlt bekommt!

B-(J. P)-l.

Spenden für „Bethania"

eingegangen in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1912.

1) Durch Ältesten Js. Dyck, Chortitz		
v. N. Harder, Osterwick	10 —	
gesam. v. d. Jugend auf einer Hochzeit ..	10 —	
v. P. und K., Adelsheim	40 —	
v. Fr. M. Kröger, Rosental	5 —	
v. Ungenannt	5 —	
v. A. Wiebe, Schöndorf	10 —	
aus d. Chortitzer Kirche	178 —	
v. G. D., K--a.	100 —	
aus d. Neuendorfer Kirche	78 55	
v. Insel Chortitz	40 —	
v. Morosowo	81 —	
d. Pr. G. Klassen aus Blumengart ..	45 —	
„ „ J. Rempel aus der Nikolaipoler Kirche	215 20	
aus der Burwalder Kirche	30 —	
„ der Osterwicker Kirche	177 65	
v. Fr. H. Peters, Neuendorf	3 —	
d. Dorfsält. aus Neurosengart ..	6 53	
d. Pr. J. Sawatzky aus Nieder-Chortitz .	33 —	
d. Pr. J. Lehn aus Rosengart .	15 —	1082 93
2) Durch Jak. Dyck		
v. Schönfelder Missionsverein		1000 —
3) Von K. Hübert, Schönwiese		500 —
4) Durch Ältesten H. Unruh, Muntau		
Erntedankopfer d. Halbstädter Gem.		396 —
5) Durch D. Pöttker, Neu-Schirin		
Erlös d. Missionsarbeiten des Neu-Schiriner Nähvereins		318 —
6) Durch Ältesten J. Pätkau, Nowo-Chortitz		
in Nowo Chortitz	77 20	
„ Gnadental	96 —	
„ Grünfeld	80 —	
„ Steinfeld	15 80	
„ Kamenka	41 —	310 —
7) Von J. Lepp, Schönwiese		
1 Freibett pro 1912/13		300 —
8) Von A. Lepp, Schönwiese		
1 Freibett pro 1912/13		300 —
9) Von J. Sudermann, Apanlee		
1 Freibett pro 1912/13		300 —
10) Durch J. Lehn, Jekaterinowka		
v. Frauenverein, „ „		300 —
11) Durch „Raduga"		
v. „Raduga"	61 70	
v. J. Wittenberg	2 —	
v. J. Schröder, Neudatschino	25 —	
v. Tiegerweider Frauenverein	40 —	
v. Münsterhofer Schule ..	6 —	
v. P. G. Wiens	25 —	
v. Hochfelder Schule	20 —	
v. K. Friedrichsen	5 —	
v. Sagradower Gemeinde	50 —	
v. Lindenaner Nähverein	45 —	279 70
12) Durch Ältesten J. Voth, Neu-Halbstadt		
auf Erntedankfest Gemeindekollekte		213 50
13) Durch J. Kasdorf, Kondratjewka		
gesam. im Bethause in dito		200 —
14) Durch Aeltesten J. Klassen, Dmitrowka		
v. Ungenannt, Jakowlewo	100 —	
Kollekte in Neu-Schönwiese	75 —	
v. Wiesenfeld-Prijut	5 —	180 —
15) Durch J. P. Neufeld, Hochfeld		
v. J. Wiens, Hochfeld	25 —	
v. D. Dyck, „	25 —	
v. J. Cornies „	10 —	
v. J. Klassen „	3 —	
v. J. Neufeld „	3 —	
v. Th. Neufeld „	3 —	
v. J. Dyck „	3 —	
v. G. Neufeld „	2 —	
v. J. Reimer, Artatasch	3 —	
v. H. Warkentin „	2 —	
v. J. Klassen „	2 —	
v. Ungenannt „	100 —	181 —
16) Durch „H. A. Niebuhr u. C°"		
v. J. Pätkau		150 —
17) Von D. Peters, ein Freibett pro 1912/13		150 —
18) Kirchenkollekte in Schönwiese		187 22
19) Durch D. Driediger v. Blumenfelder Kirchengemeinde ..		140 —
20) Durch Pr. J. Klassen, Jekaterinoslaw		
v. Jekaterinoslawer Mennonitengemeinde ..	36 =	
v. J. Töws	100 —	136 —
21) Von W. in Sch.		100 —
22) Durch J. Siemens, Schönwiese,		
v. Gebr Siemens, Nerberg		100 —
23) Durch P. Plenert, Prijut v. Prijut und Wiesenfeld		97 20
24) Durch Pr. J. Peters, Jakowlewo in d. Kirche in dito		82 20
25) Durch D. Penner, Chortitz v. G. Kröker		50 —
26) Von H. Dyck, Kistende		50 —
27) Durch J. Wiebe, „Bethania"		
v. Ungenannt	25 —	
v. J. Epp Pensionsf. f. Pfleger	2 —	
v. M. P. dito	10 —	37 —
28) Von der Schönhorster Dorfsgemeinde		35 —
29) Durch H. Braun, Halbstadt v. Tiegenhagener Erntedankfest		30 —
30) Durch Lehr. G. Peters, v. d. Chortitzer Musterschule ..		25 35
31) Von J. Schröder, Ohrloff		25 —
32) Durch Pr. D. Epp, Berdjansk		
v. Anna Penner, Gnadenfeld	5 —	
v. H. Penner, Gawrilowka	5 —	
v. H. Rempel, Pologi	10 —	20 —
33) Von Y		15 —
34) Durch J. Friesen, Durmen v. etl. Personen in dito ..		15 —
35) Vom Dorfsält. in Malaschewka		9 10
36) Für verkaufte Statuten		36 15
Ueberhaupt vom 1. Juli bis zum 1. Oktober eingegangen		7351 35

Rubel siebentausend dreihundert ein und fünfzig und fünf und dreißig Kop.

Kassierer J. Lepp.

(Forts. folgt).

Buntes Allerlei.

— Von einer kleinen Nichte erhält meine Schwiegermutter zum Geburtstag ein schönes mit einem Vers besticktes sogenanntes Über-Handtuch. Da alle Waschtische schon mit derartigem Schmuck versehen sind, hängt man es schließlich über den Waschtisch der Toilette. Bei meinem nächsten Besuch dieses verschwiegenen Ortes lese ich folgenden schönen Spruch: „Wer früh am Morgen Gutes tut, dem ist am Abend wohl zu Mut."

— Mißverständnis. Arzt: „Der Fuß schaut aber schlimm aus. Seit wann haben Sie ihn denn schon?" — Patient: „Seit i auf der Welt bin."

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 7 u. 11 Febr.

5% 1. Gewinn Anleihe	456	450
5% 2. " "	373	372
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	324	324
4% Staatsrente ..	93⁷/₈	93⁷/₈
5% Anleihe 1906 ..	99³/₄	103¹/₈
5% 1. Innere Anleihe	105¹/₂	104⁷/₈
5% 2. Innere Anleihe	105¹/₄	104⁷/₈
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	101	91³/₈
5% Oblig. d. Bauernbank	101	91
5% 3. Innere Anleihe 1908.	100	104⁷/₈

Berdjansker Börsenbericht

vom 11. Februar 1913.

Ulka (Belotolosta)	9 R.	10 Pf.	10 R	10
" "	"	18	"	
Winterweizen	9 "	20 "	10 "	35
"	"	10 "	10 "	10
Hartweizen	9 "	32 "	— "	
" ..	9 "	10 "	11 "	
Gerste mit 4%			8 "	25
Roggen	9 "	4 —	— 8 "	15
Hafer ...	— "	— "	— 7 "	40
Mais			— "	

Tendenz flau. Zufuhr v. Bahn 7 Wagg. 46 Rbl 38 Kop. für 100 Mark

Redakteure: { D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thiessen.

Mit kleinem Kapital kann leicht derjenige

monatlich

150–200 Rbl., auch mehr verdienen welcher ein Viertel von unserer fast ganz neuen

Walzenschlichtmühle

mit Oelpresse kauft, die 2000 Pud in 24 Stunden Arbeit leisten kann und nur drei Werst von der großen Eisenbahn- und Poststation Ясиноватая, Ек. губ., entfernt im Dorfe Землянки auf gekauftem Grundstücke steht und nur Umstände halber verkauft wird.

005-1 Verkäufer К. К. Буллеръ.

In der letzten Minute

treffen in der Regel die meisten Bestellungen auf

Oster-Postkarten

— ein. —

Bitte, bestellen Sie sofort!

Wir liefern ihnen jedes Quantum in feinster Ausführung zu

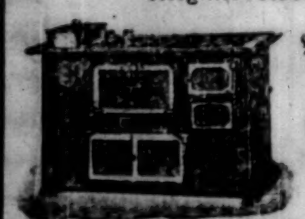
konkurrenzlosen

Preisen. Auch die kleinsten Aufträge werden prompt und gewissenhaft erledigt.

Christl. Verlagshaus Wiegand u. Co,
018-1 Bad Homburg (Германія.)

Herd-Fabrik Heinrich Janz

Alexandrowsk.



Postfach 43. Man verlange Preisliste.

i 10

Wer bequem und billig nach

Canada Nord- und Südamerika

reisen will, fahre mit Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. Wer genaueste Auskunft wünscht, schreibe vertrauensvoll an die Generalagentur.

S. Wolff jr., Hamburg,

Glockengießerwall 13.

g6

Suche Stelle als

— Maschinist —

bei Gas-Generator. Habe bereits 10 Jahre bei verschiedenen Gasanlagen gearbeitet. Sofort anzutreten bereit. Bin verheiratet.

Näheres: Корн. Рихертъ, Вальдгеймъ, Тавр. губ. op3-2

Zufällig und sehr wohlfeil wird ein fast neues

Benz-Automobil

von 20 Pferdestärken, Torpedo-Doppelphaeton mit Beleuchtung, Glasscheibe, amer. Verdeck und allem Zubehör verkauft (ungefähr 1½ Monat im Gebrauch, gewesen, absolut ohne Defekte.

Adresse: Первая Бердянская Строит. и Технич. контора г. Бердянскъ.

115-4

Militär-Kapellmeister

Suche Stellung. Habe das Kaiserliche Musikalische Konservatorium beendigt. Erwünscht wäre mir die Leitung eines Bläser-Orchesters bei einem deutschen Kommando. Besitze gute Empfehlungen von einem deutschen Kommando.

А. Эклеръ, Верхнеднѣпровскъ, домъ Зайдля, Бульв. улица.

or1

Zwei Landstücke

zu verkaufen, 528 Dess., davon 60 Dess. Wald, 20 Dess. Wiese, das übrige gutes Ackerland, 130 Dess. mit Roggen besät, im Saratowschen Gouv., Anforderung 300 Rbl. die Dessjatine, und 111 Dess. mit einer Ziegel-Dachpfannenbrennerei darauf im Donschen Gebiet, nicht weit ab von der Station „Millerowo". Anforderung mit der Ziegelei 450 Rbl., ohne 380 Rbl. pro Dess. Bei der Ziegelei sind 7 Dess. Land.

Näheres bei: Христіанъ Герардовичъ Гаммъ, п. о. Аркадакъ, Сарат. губ., с. Борисополь № 2.

110-10

WIE ES GEMACHT WIRD

Verabsäumen Sie es nicht zu erfahren. Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (f. d. Antw. 7 cop. Marke). Unser ausführlicher Prospect giebt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie Jahre hindurch **50, 100 Rbl und mehr monatl.** bei sich zu Hause arbeitend, verdienen können. Kenntnisse unnöthig, Entfernung kein Hinderniss. Das Angebot ist vollständig solid, ernst- u. ehrenhaft. Jedem zugängl. & hat nichts mit Agenturen zu thun.

Томасъ Г. Биттинъ Кюнау и К°. СПбургъ, Невскій, 40 42 324-К

tor 8

Der neue, reichillustrierte

Samen-Katalog für 1913

wird gratis und franco versandt.

Wenn Sie denselben noch nicht erhalten haben, so bitte um sofortige Mitteilung Ihrer Adresse.

Die Preise auf landwirtschaftliche Samen, besonders Runkelrüben, sehr ermäßigt.

Große Auswahl in Blumen- und Gemüsesamen, Futtergräser, Rüben, Gartengeräte, Spritzen 2c.

Wilhelm Schöne, Jekaterinoslaw.

ia6

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,

Alexandrowsk am Dnjepr.

Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon-Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.

Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

Schmiedeiserne Sparherde. jk8

Eiserne Fässer ilk5-7

verschiedener Größen zur Aufbewahrung von Petroleum und versch. anderer Oele stets auf Lager bei

K. K. Thiessen,

Chortiza, Gouv. Jekater.

Suche eine Stelle als

Gärtner

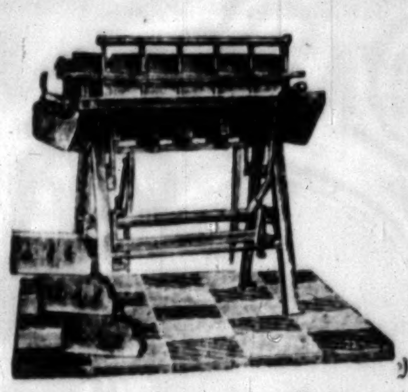
Хортица, Екат. г., с. Канцеровка, Давиду Петр. Эвертъ. iak16

Für nur 800 Rbl. verkaufe gi5-4

eine 16 PS. Dampfmaschine von Lepp und Wallmann, gut erhalten, mit **einem** Cylinder und Schieberkasten.

Anfragen zu richten per Adresse: Черезъ Екатеринославъ, по Земской почтѣ въ Александровку № 1 Абр. Абр. Гаммъ.

Sand bringt Reichtum!



Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement, Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

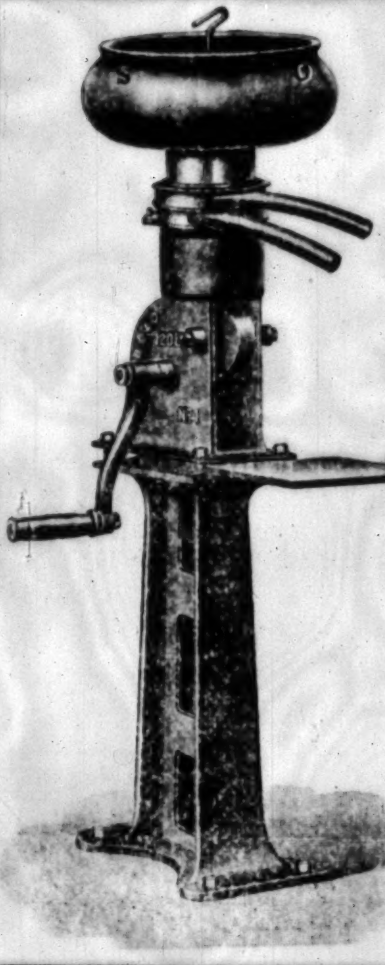
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)

Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

6 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik

Gesellschaft **Rempel & Kurke,** Bachmut, Gouv. Jekaterin.



Nur das Gute bricht sich Bahn!

Täglich werden 150 Stück

Diabolo-Separatoren

fabriziert.

In Rußland allein werden monatlich über 1000 Stück verkauft.

Preis Rbl. 42.— Per Kassa oder auch per Nachnahme franko jede Bahnstation nur Rbl. 40.

Vertreter:

H. H. Hamm,

Halbstadt, Taurien. iap 9

Gesellschaft

M. HELFFERICH-SADET,

Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.

Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.

Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons"

Hirseschäler eig. Fabrikation.

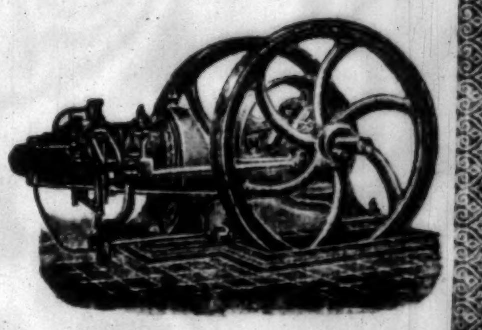
Naphthamotore „Hornsby" & „Peter"

Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,"

Schrotmühle „Побѣда" eig. Fabrikation,

Häckſler von Bentall und eig. Fabrikation,

Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



6

Separatore „Melotte."

Kataloge auf Wunsch kostenlos.

— Brüssel 1910: 3 Grands Prix. — — Turin 1911: 3 Grands Prix. —

HEINRICH LANZ · MANNHEIM

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen

LOKOMOBILEN

Patent-Selbstbinder-Strohpressen ▪ Patent-Selbsteinleger, Patent-Spreubläser, — Kurzstrohbläser und Ballenheber. —

Über 18000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.

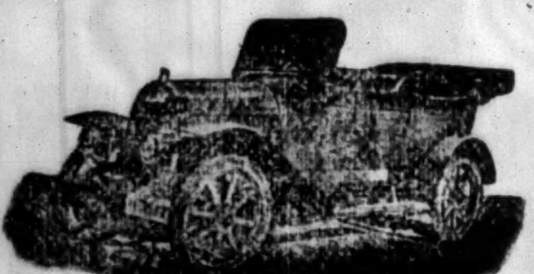
ag2611

Buenos Aires 1910: 2 Grands Prix. Santa Maria (Brasil.): Grand Prix.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze." A. J. Steward.

Beim Rennen im September 1912 Odessa—Sewastopol—Odessa



schlug „Windhoff"

in der 4. Klasse 22 P.S.

den Schnelligkeitsrekord nicht nur in der 4., sondern auch den der 1. Klasse, indem er die ganze Strecke (ca. 1200 Werst) in 21 Stunden 31 Minuten machte.

Vertreter Handelshaus G. J. Steininger & C^o., Berdjansk.

ptj13

Bestellungen

auf **Dampf-Dreschgarnituren R. Wolf** neuester Konstruktion, mit Patent-Selbsteinsetzer, mit Kaff- und Sprengebläse, sowie vierfacher Windreinigung, **Naphtha-Motore „Perkun"**, liegender und stehender Konstruktion, denkbar zuverlässig mit sehr geringem Kühlwasserverbrauch (ohne Kühlapparat) und mit gewöhnlichem billigem Naphtha arbeitende Motore, **Vierwalzenstühle „Kosmos"** und **Mahlstühle** für Flachmüllerei, die prompt und gewissenhaft besorgt werden, bitten wir uns jetzt schon einzusenden, damit wir rechtzeitig liefern können. **Adler-Automobile**, anerkannte wirklich erstklassige Wagen, und **„Prowodnik" Automobilreifen**, Automobil Zubehör, Oel und Benzin stets auf Lager.

Lötkemann u. Dück, Halbstadt, Gouv. Taurien.

gr 8-2

Christbaumschmuck!

1913 **Nur ganz apparte Neuheiten!** 1913.

Ganz neue Kollektionen für 4, 5 und 8 Rubel Verkauf! Lohnender Nebenverdienst! **Händler** und **Wiederverkäufer** wollen sich **schon jetzt** mit uns in Verbindung setzen.

Wir suchen einen tüchtigen Kaufmann unter sehr günstigen Bedingungen, dem wir den Generalvertrieb für ganz Rußland geben.

Hohe Provision und evtl. Lebensstellung.

Christl. Verlagshaus Wiegand u. C^o. Bad Homburg (Германія.) oi3-1

Actien-Gesellschaft

C. Siegel,

Jekaterinoslaw.

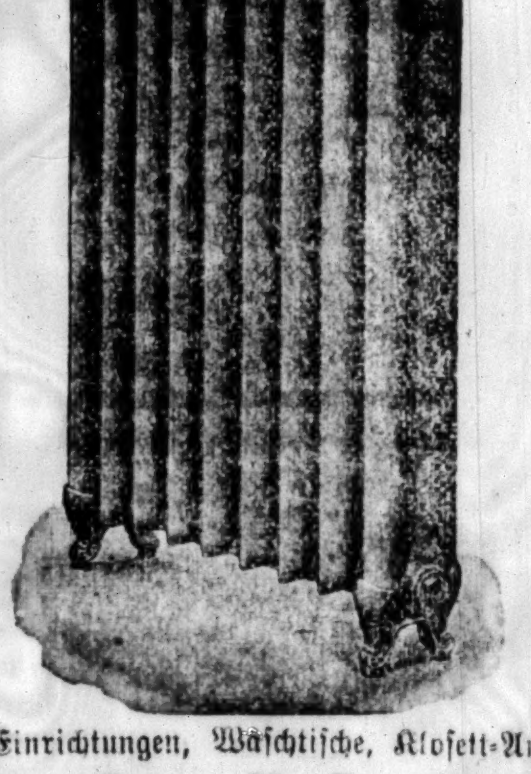
Technisches Kontor.

Baut — als langjährige Spezialität — Liefert

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911
— unter anderen: —
Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer
Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.



Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.
— gratis und franco. —
Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge
und Kostenanschläge

Moderne Bade-Einrichtungen, Wäschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: **Акц. О-ву К. Зигель.** Екатеринославъ.

voa 12

Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

13 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

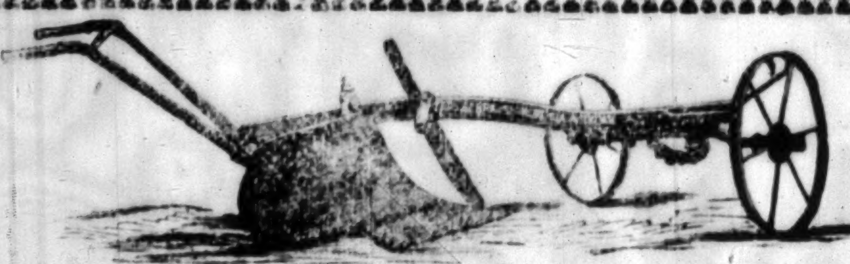
Liebhabern von gutem Rassenvieh

bringe hiemit zur Kenntnis, daß ich dieses Jahr wieder ein Partie

Bull- und Kuhkälber

aus der **Wilstermarsch** kommen lassen will. Wer Bestellungen machen will, möchte sich bei mir bis den 1. **Mai** melden. Nähere Bedingungen und Aufschlüsse erteilt gern mündlich und brieflich W. Janzen Silberfeld,

п. о. Гуляйполе, Екат. губ., Алекс. уѣзда. 1g8-6



Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschiinen.

11-e

Preis-Kourant gratis.

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik

— für —

Zentralheizungen

— und —

Ventilationen

— aller Art. —

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 12

Der beste Freund jeder **Milchwirtschaft** ist der

Diabolo-Separator.

Schärfste Entrahmung. Unerreichte Einfachheit. Leichter Gang. Größte Haltbarkeit. Billigster Preis.

Der Diabolo-Separator

kostet nur **42.00 Rubel** und leistet **10 Wedro** pro Stunde; mit **18 Wedro** Stundenleistung **Rubel 72.00.**

Verkauf in Rußland über 1.000 Diabolo per Monat.

Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt **gesucht.**

Zu haben bei:

ф161-21 Actien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

Erben J. P. Fast, St. Meshewaja,

Mechanische Fabrik und Gießerei,

liefern zu mäßigen Preisen Transmissionen, Schwungräder zu Motoren und übernehmen Reparaturen der verschiedensten Maschinen und Riflung von Walzen.

tf820

Типо-Литографія Г. А Эдигера и К°. Бердянскъ.